

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 53=73 (1907)

Heft: 33

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

12. bis 22. September. Ferner kombinierte Manöver der Truppen des östlichen und südlichen Kommandobezirks in Dorsetshire am Schluss der Divisionsausbildungsperiode, vom 2. bis 6. September. Im irischen Kommandobezirk aber Manöver der 3. Kavallerie-Brigade im Juni und Juli, an denen ein Matrosendetachment unter einem Marineoffizier teilnahm. Das Übungslager dieser Brigade war vom 29. Juni bis 21. Juli bei Lusk, währenddem die Manöver im irischen Kommandobezirk vom 9. bis 14. September unter dessen kommandierendem General abgehalten werden. Am Schluss der bereits erwähnten kombinierten Kavallerie- und Yeomanry-Manöver haben die Scots Greys, die 18. Husaren und 2 Batterien der 1. Lancashire Freiwilligen-Artillerie eine weitere Woche in der Umgebung der Ochill Hills unter dem kommandierenden General des schottischen Kommandobezirks manövriert.

Schiessausbildung.

Um die Freude und das Interesse am Schiessen zu mehren, möchte ich folgendes zur gefl. Berücksichtigung empfehlen:

1. Das Schützenabzeichen soll weniger hoch gehängt werden.
2. Es soll jederzeit gewonnen werden können, also auch bei feldmässigen Vereins-Schiessübungen.
3. Nach 2 (bei normaler Witterung) schlecht geschossenen Übungen verliert man das Schützenabzeichen, falls die Waffe keine Schuld trifft.
4. Es soll eine schönere Auszeichnung verabfolgt werden, als die gegenwärtige, nichtssagende. (Vielleicht Tellmedaille).
5. Jeder Schütze hat (bei Verlust der Subvention) mit seiner eignen Waffe zu schiessen.
6. Ungenau schiessende Gewehre sollen vom Schützenmeister sofort zur Korrektur abgesandt werden, nicht erst nach der Waffeninspektion.
7. Mindestens ein Mal im Jahr soll ein erfahrener Offizier einer Vereins-Schiessübung beiwohnen, und über seine Beobachtungen relatieren.

T. M.

Eidgenossenschaft.

— Der Bundesrat genehmigte das provisorische Uniformmodell für die militärischen Automobilisten. Diese Uniform aus grau-blauem Tuch, grün passepoiliert, macht einen gediegenen Eindruck. Die Mütze, eine richtige „Automobilmütze“, mit breitem Visier, ist mit einer originellen Kokarde versehen: das eidgenössische Kreuz und in der Mitte die Buchstaben S. A. C. Die Blouse, mit Umlegekragen und einfachen Achselklappen, ist mit einreihigen Knöpfen versehen; die Hosen schliessen fest an und sind für Tragen von Gamaschen zugeschnitten. Der hellblaue Mantel ist mit silbernen Knöpfen versehen.

Waffenplatz Aarau. Der Bundesrat unterbreitet der Bundesversammlung folgenden Beschlussesantrag: Art. 1.

Der Bundesrat wird ermächtigt, zur Erweiterung des Waffenplatzes Aarau das sogenannte Fleinergut daselbst anzukaufen, und es wird hiefür ein Kredit von Fr. 190,000 bewilligt. Art. 2. Dieser Beschluss tritt als nicht allgemein verbindlicher Natur sofort in Kraft.

Aus dem Bundesrat. Das schweiz. Militärdepartement wird ermächtigt, das Kommando des Bataillons 12 interimistisch für die Dauer des Wiederholungskurses 1907 dem Major i. G. Claude de Perrot, in Bern, zu übertragen.

Beförderungen. (Basel-Land). Der Regierungsrat hat in seiner heutigen Sitzung zu Hauptleuten der Infanterie befördert die Oberleutnants: Stingelin Emil, von Pratteln in Basel, Bat. 52/I, Stöcklin Emil, von und in Basel, Bat. 53/III.

Neue Felduniform, neues Gepäck. In der gegenwärtig in Luzern im Dienst stehenden dritten Rekrutenschule der vierten Division wird von einem Teil der Unteroffiziere das verbesserte Modell einer Felduniform und eines neuen Gepäcks erprobt. Die neue Uniform ist in der Farbe den deutschen, graugrünen Försterröcken gleich; die Aufschläge und Passepoils sind dunkelgrün. Das aus mattgehaltenem Leder und Filz gehaltene Käppi zeigt breite Stirn- und Nackenschirme und erhält bei Regenwetter einen grauen Überzug. Der Umlegekragen des Rockes kann bei kaltem Wetter aufgestellt, die Unterärmel dagegen bei heissem Wetter entsprechend zurückgeschlagen werden. Eine Reihe Knöpfe schliesst den Brustteil; die Knöpfe sind aus Zinnlegierung erstellt und tragen das eidgenössische Kreuz. Vier geräumige Taschen und ein Tuchriemen im Rücken erhöhen die Bequemlichkeit des Kleidungsstückes. Die Hosen sind unten durch mehrere Knöpfe derart zu schliessen, dass Wadenbinden, Gamaschen usw. rasch angelegt werden können. Als Unterkleidung dienen für die rauhe Jahreszeit die leichten Quartierhosen. Als Kopfbedeckung ist eine leichte Feldmütze bestimmt, die durch Herunterklappen die Ohren und Kinn gehörig schützt. Das in Erprobung stehende Gepäcksystem bringt nicht nur Erleichterungen des Gewichts, sondern auch eine bessere Verteilung desselben. An die Stelle des Kaputs ist ein Zelttuch getreten, das den Mann trefflich gegen Regen zu schützen vermag und doch nicht so schwer wiegt wie ein Mantel. Bund.

— Im November kann der Schaffhauser Offiziersverein sein 100jähriges Jubiläum feiern. Nachdem sich die Winterthurer Offiziere im Winter 1805 auf 1806 vereinigt hatten, folgten ihre Schaffhauser Kameraden im Jahre 1807 ihrem Beispiel. Die Feier beschränkt sich auf ein Bankett in der Kaufleutestube. Der Verein gibt zu diesem Anlass eine Festschrift heraus, worin Oberst Bollinger in St. Gallen die Geschichte des Vereins und Herr Archivar Walther das Kriegswesen des alten Schaffhausen schildern wird. Beide Arbeiten liegen schon fertig vor. Bund.

Einen bemerkenswerten Distanzmarsch hat dieser Tage das Offizierskorps des Füsilierbataillons 40 (Amtsbezirk Signau) ausgeführt.

Von dem Gedanken ausgehend, vom Korpssammelplatz binnen zwei Tagen den Gotthard zu erreichen, wurde der Marsch festgesetzt von Langnau über den Brienzergrat-Meiringen-Grimmel-Nägelisgräti-Furka nach Andermatt.

Samstag den 3. ds. in der ersten Morgenstunde wurde von Langnau aufgebrochen. Nach einem 30 Kilometer-Marschteil über Trubschachen-Kröschenbrannen-Marbach-Schangnau gab es im Kemmeriboden den ersten längeren Halt. Auf dem Umweg über Arniberg-Tannigsboden-Aelgäu wurde dann die aussichtsreiche Höhe des Brien-

zergrates westlich vom Tannhorn (1923 Meter über Meer) erstiegen. Ein steiler Abstieg auf steinigen Pfaden, welcher in der drückenden Nachmittagshitze sehr beschwerlich gewesen sein muss, brachte die Teilnehmer über Ebligen nach Brienz, wo die Abendkühle abgewartet wurde, um die letzten 13 Kilometer bis Meiringen, dem Ziel dieses Tages, auf harter staubiger Landstrasse zurückzulegen. Sonntags wurde erst aufgebrochen, als der Durchgang durch die Aareschlucht geöffnet war. Über Guttannen, Handeck, Grimsel wurde vorgerückt auf die Höhe des Nägelisgrätli (2630 Meter über Meer). Von dort Abstieg zum Rhonegletscher, Traversierung desselben und Aufstieg zum Furkafort. Um 8³/₄ Uhr wurde auf der Passhöhe der Furka beschlossen, trotz den bereits hart mitgenommenen Kräften den Versuch zu machen, die normaler Weise fünf Stunden betragende Strecke bis Andermatt noch vor Mitternacht zurückzulegen. 10³/₄ Uhr war die Talsohle bei Realp erreicht. Der Abstieg durch die Weiden über Stock und Stein war in stichdunkler Nacht nicht ohne Gefahr gewesen; die letzten 1¹/₄ Stunden wurden im Schnellschritt zurückgelegt, um 12 Uhr war Andermatt erreicht.

Mit Berücksichtigung der zu überwindenden Höhendifferenzen ergibt dies für zwei Tage eine Weglänge von über 150 Kilometer, wovon etwas über 80 Kilometer auf den ersten und etwas über 70 Kilometer auf den zweiten Tag kommen.

Bei Würdigung dieser sehr respektablen Marschleistung muss man in Betracht ziehen, die grosse Hitze dieser Tage und den gänzlich untrainierten Zustand der meisten Teilnehmer, welche im Rucksack alle Bedürfnisse, inklusive Proviant und Kochgeschirr mitschleppten. Besonders bemerkenswert ist, dass am Schluss der Strapazen die letzten 9 Kilometer bis Andermatt in 1¹/₄ Stunden zurückgelegt wurden.

Oberst Bluntschli †. Im Alter von 74 Jahren starb am 14. August, vormittags halb zwölf Uhr an einem Herzschlag. Oberst Karl Bluntschli, Präsident der Winkelriedstiftung.

Ausland.

Deutschland. Versuche mit einem neuen Karabiner werden zurzeit bei einzelnen Infanterie- und Kavallerie-Truppen gemacht, um seine Kriegsbrauchbarkeit und seine Tragevorrichtung zu prüfen. Für die Kavallerie kommt bei diesem Versuch auch in Betracht, ob es sich empfiehlt, den Karabiner künftig auf dem Rücken des Reiters zu tragen, anstatt wie bisher ihn am Pferde zu befestigen. Bei der Infanterie sind die Versuche mit dem neuen Karabiner von den Radfahrern auszuführen.

Frankreich. Eine neue Infanteriebekleidung und Ausrüstung wurde dem 131. Infanterieregiment in Orleans zur Erprobung übergeben. Die veste ist durch eine Bluse mit breitem Umschlagkragen, Schulterklappen, die mit Granaten verziert sind, zwei Brusttaschen und Ärmelaufschlägen versehen. Die Tressenabzeichen der Vorgesetzten sind in Form eines V aufgenäht. In dieser Bluse sieht der Mann gefälliger aus wie in der veste oder tunique; im Winter kann er den Kragen bis an die Ohren aufschlagen, so dass das Gesicht fast völlig geschützt ist. Der Mantel und das Gepäck sind ebenfalls anderer Art. An Stelle des viereckigen Tornisters von 15 kg Gewicht ist die Form einer Rolle getreten, die viel weniger wiegt. Das Lederzeug ist gelb.

Frankreich. Bei den diesjährigen Herbstübungen des 12. und 18. Armeekorps soll die gesamte Verpflegungszufuhr durch Automobile bewirkt werden. Auf Ersuchen des Kriegsministers soll der Vorsitzende des Automobilklubs in Frankreich für die Gestellung von

40 Lastautomobilen Sorge tragen, mit mindestens je 2 t Nutzlast und möglichst nicht mehr wie 3 t Gesamtgewicht für die Achse. Die einzelnen Wagen müssen wasserdichte Plane haben, um Brot-, Zucker-, Kaffee-, Hafer-Pressheuladungen usw. vor Nässe zu schützen. Für den Tag und die Pferdekraft werden 86 Centimes Miete bezahlt, Brennstoff, Öl und Wagenfett liefert die Militärverwaltung. Die Besitzer der Automobile dürfen diese von je zwei ihrer Angestellten führen lassen, welche täglich 2,50 Fres. Löhnung erhalten, und denen diese Einberufung als Reserveübung angerechnet wird.

Frankreich. Aus dem vom Kriegsminister behufs Vorlage an die Kammer zusammengestellten Material über die Rekrutierung der Armee im verflossenen Jahre, aus dem die Wirkungen des Gesetzes betreffend die zweijährige Dienstzeit zum ersten Male zu ersehen sind, teilt La France militaire Nr. 7081 nachstehende Zahlen mit: Von den 326 793 eingeschriebenen Rekruten leisteten 11 669 der Einberufung zur Untersuchung keine Folge. 25 667 wurden unbrauchbar für jeden Dienst befunden. 301 126 junge Leute, d. h. 2981 mehr wie 1905, wurden in die Rekrutierungslisten aufgenommen, und zwar 214 670 tauglich zum Waffendienst; 11 541 zum Hilfsdienst; 30 213 Engagierte oder sonst schon in Beziehung zum Dienst stehende; 42 733 als zu schwach zurückgestellt; 1893 mit Aufschub und 76 ausgeschlossen. Ausserdem kamen zum zweiten oder dritten Mal zur Vorstellung 85 543 Mann der Klassen 1904 und 1903; von diesen wurden 8110 befreit, 29 427 waffenfähig erklärt; 25 973 der Klasse 1904 wurden zum zweiten Male zurückgestellt, 16 590 wurden für den Hilfsdienst bestimmt.

Die Zahl der im Oktober zum Dienst mit der Waffe einberufenen Rekruten beträgt 248 503; gegen 1905 sind es 25 249 mehr. Dazu kommen noch 11 427 Mann für den Hilfsdienst, so dass sich die Gesamtsumme auf 259 930 beläuft. Davon entfallen auf die Flotte und die Kolonialarmee 4154; Infanterie 174 107; Kavallerie 25 180; Artillerie 37 008; Genie 7705; Train 2734; Verwaltung 9042. Eine tägliche Unterstützung von 75 Centimes wurde den Familien von 15 946 jungen Leuten zugebilligt, die die einzigen Ernährer sind.

Militär-Wochenblatt.

Österreich. Die in Tirol und an der italienischen Grenze stehenden Truppenteile, Landesschützen-Regiment Nr. 1 und 2 und Landwehr-Regiment Klagenfurt Nr. 4, sind neuerdings für den Gebirgskrieg besonders organisiert worden und haben jetzt eine neue Bekleidung und Ausrüstung erhalten, die wahrscheinlich als Vorbild für die ganze österreichische Landwehr aufzufassen ist. Bisher trug die Landwehr blaugraue Beinkleider und Kappen, die sich von der hechtgrauen Bluse scharf abhoben und daher jetzt durch graue ersetzt werden. Bei den oben genannten Truppenteilen ist nun eine vollständige Umwandlung erfolgt. Die Grundfarbe ist hechtgrau für Bluse, die bei den Mannschaften zu allem Dienst getragen wird, Beinkleider und Kappe. Es werden Kniehosen mit Wadenstutzen, wie sie im Gebirg üblich sind, eingeführt, zur Parade Gamaschen aus naturfarbigem Leder. Neu ist auch ein Radkragen mit Tuchkapuze. Die Baumwollhemden haben einen 10cm-Kragen, der aufgestellt werden kann; ausser Dienst und zur Parade werden Halsbinden angelegt. Eine Felddecke wird mit dem Zeltblatt unter dem Tornisterdeckel oder gerollt getragen. Im grossen und ganzen erinnert diese Bekleidung an die der französischen Alpentruppen, abgesehen von der Farbe.

Die Offiziere haben ausser der Bluse noch einen zweireihigen hechtgrauen Waffenrock, der ausser Dienst an-